

# Die Geschichte der Region... was 1423 bis 1500 passierte

„Geschichte der Stadt Weißenfels a.S. mit neuen Beiträgen zur Geschichte des Herzogtums Sachsen=Weißenfels“, Friedrich Gerhardt, Verlag R. Schirdewahn, 1907

„Weißenfels – Geschichte der Stadt“, Herausgeber Stadt Weißenfels, Verlag Janos Stekovics, 2010

Stadtchronik Weissenfels, Herausgeber: Rat der Stadt, Museum Weissenfels und Archiv der Stadt Weissenfels, Weißenfels, 1980

## 1423: Der Markgraf von Meißen wird Kurfürst von Sachsen

Dem Ruf König Sigismunds gegen die böhmischen Hussiten folgt 1420 Friedrich IV. Markgraf von Meißen und kann im folgenden Jahr in der wichtigen Schlacht bei Brüx die Hussiten schlagen. Der Dank des Königs ist groß. Als im Jahr 1422 mit Albrecht IV. der letzte askanische Herzog und Kurfürst von Sachsen-Wittenberg ohne erbberechtigten Nachfolger stirbt, belehnt Sigismund den Wettiner 1423 mit dem erloschenen Herzogtum Sachsen und der Pfalzgrafschaft Sachsen. Entsprechend der Goldenen Bulle ist mit dem Herzogtum auch die Kurwürde und eines der Reichserzämter verbunden. Friedrich IV. wird Erzmarschall und als Friedrich I. der erste wettinische Kurfürst von Sachsen. In den nächsten Jahren wird die Bezeichnung „Sachsen“ auch für die Gebiete der Mark Meißen üblich.

## 1423: Glockenweihe in Weißenfels

In Weißenfels wird 1423 für den Turm der Marienkirche eine große Glocke auf den Namen „Marie“ getauft... schriftlich hatte man den Rat zu Merseburg als Taufgevatte gebeten.

## 1425: Kurfürst Friedrich I. regiert Sachsen und Thüringen allein

Als 1425 Wilhelm II., der Bruder des seit zwei Jahren regierenden Kurfürsten von Sachsen, stirbt, geht das Osterland zurück an Kursachsen. Da Friedrich I. außer in Thüringen über den gesamten wettinischen Besitz jetzt allein herrscht, wird der Begriff „Osterland“ immer bedeutungsloser...

## 1426: Niederlage der sächsischen Ritter gegen die Hussiten

Während dessen eskalieren die Auseinandersetzungen zwischen den Hussiten und den deutschen katholischen Mächten. Ein Kriegszug nach Böhmen unter Teilnahme kursächsischer Truppen geht gründlich schief. 1426 werden in der Schlacht bei Aussig die sächsisch-katholischen Ritter vernichtend geschlagen.

## 1428: Friedrich II. wird Kurfürst und regiert mit seinen Brüdern gemeinsam

Als Friedrich I. 1428 stirbt, wird er als erster Wettiner in der Meißener Domkapelle beigesetzt und sein ältester Sohn, übernimmt gemeinsam mit Wilhelm, Heinrich und Sigismund als Friedrich II. („der Sanftmütige“) die Regierung in Kursachsen.

## 1428: Weißenfels kauft die Gerichtsbarkeit

In Weißenfels kauft der Rat dem Landesherrn das Stadtgericht ab, bekommt also die hohe und niedere Gerichtsbarkeit in die eigenen Hände und erfährt eine deutliche Aufwertung der Stadt und seines Rates.

## 1429: Hussiten verheeren das Osterland / Weißenfels wird belagert und brennt ab

Während dessen drehen die Hussiten den Spieß um. Sie kommen mit Feuer und Schwert nach Süd- und Mitteldeutschland, um für ihren Glauben zu kämpfen. So ziehen sie 1429/1430 an der Elbe entlang nordwärts bis weit ins Osterland. Auch Weißenfels wird belagert, kann aber nicht eingenommen werden. Es bleibt aber nicht

verschont. Die Hussiten werfen 1430 Feuer in die Stadt und die aus Holz gebauten Häuser werden zu einem Großteil Opfer der Flammen: Auch große Teile der Marienkirche brennen ab.

#### 1433: Friedensschluss mit Hussiten

Erst 1433, einem weiteren Hochwasserjahr in Weißenfels, können die Wettiner endlich Frieden mit den Hussiten schließen.

#### 1434: Wettiner bestätigen Juden-Schutzbriefe

In der Markgrafschaft Meißen und dem Osterland erhalten die Juden einen siebenjährigen Schutzbrief, obwohl die Bestrebungen zunehmen, die jüdischen Familien aus den Städten zu vertreiben. Ab 1441 liegen keine Berichte mehr über mittelalterliches jüdisches Leben in Weißenfels vor.

#### 1435: Es regieren nur noch drei Brüder

Zwei Jahre später stirbt der erst 13jährige Heinrich, einer der vier regierenden wettinischen Brüder.

#### 1436: Die Wettiner teilen das Land/ Weißenfels geht an Sigismund

Es kommt zur ersten vertraglichen Teilungsregelung zwischen den Wettinern. Weißenfels fällt wie die Neuenburg an den Herzog Sigismund.

#### 1437: Weißenfels geht zurück ins Kurfürstentum

Doch bereits im folgenden Jahr wird die Grafschaft erneut geteilt, da Sigismund eine kirchliche Laufbahn in Würzburg einschlägt und nur Weida als Sitz behält. Sein Bruder Wilhelm geht an den thüringischen Hof ihres Onkels Friedrich der Friedfertige nach Weimar. Als Grund wird angenommen, dass er sich dort auf dessen Nachfolge als Landgraf von Thüringen vorbereiten sollte.

#### 1437: Weißenfels kauft Markwerben/ Burg wird Sitz eines Landvogts

Der Weißenfelser Rat kauft vom Kurfürsten das auf der anderen Saaleseite gelegene Markwerben mit dem „über dem Dorfe gelegenen Sedelhofe und allen Zubehörungen“. Im gleichen Jahr setzt Kurfürst Friedrich II. im Weißenfelser Land einen Landvogt ein. Die Burg wird Sitz des Landvogts.

#### 1438: Weißenfels muss für Uni Leipzig zahlen/ Der sächsische Landtag entsteht

Kurfürst Friedrich II. zwingt die Stadt, der 1409 von böhmischen Flüchtlingen gegründeten Universität Leipzig jährliche Zahlungen zu leisten.

Die Stände im Kurfürstentum erreichen, dass sie sich bei Neuerungen im Steuerwesen auch ohne Einberufung durch den Landesherrn zusammenfinden dürfen. (ab 1466 müssen sie auch bei Entscheidungen über Krieg und Frieden gehört werden). Die Sächsische Landtags ist geboren.

#### 1439: Herzog Wilhelm verlobt sich mit Anna von Österreich

#### 1440: Sachsen-Meißen und Thüringen vereint/ Domherr Sigismund wird Bischof

Mit dem Tod Friedrichs des Friedfertigen kommt die Landgrafschaft Thüringen zum Kurfürstentum Sachsen und in die Hand der beiden dort regierenden Brüder Kurfürst Friedrich II. und Herzog von Sachsen Wilhelm III.

Ihr Bruder Sigismund wird nach drei Jahren als Würzburger Domherr 1440 zum Bischof gewählt. Eine unselige Entscheidung, denn sein Lebenswandel und seine Verschwendungssucht tragen dazu bei, dass er bereits nach 3 Jahren abgesetzt wird.

#### 1441: Wilhelm wird nicht Herzog von Luxemburg

Bereits 1439 verlobt sich Herzog Wilhelm mit Anna von Österreich und erhebt nun in ihrem Namen Erbansprüche auf das Herzogtum Luxemburg. Das war an Elisabeth von Görlitz verpfändet und die vererbte das Land aus Geldnot an Philipp dem Guten von Burgund. Der reagiert auf Wilhelms Besetzung Luxemburgs und jagt Wilhelms Truppen aus dem Land.

#### 1444: Sigismund wird inhaftiert

Die Intrigen gegen seine Brüder in Kursachsen gehen zu weit. Sigismund wird in der Burg Rochlitz inhaftiert und verbringt dort seine letzten 27 Jahre. Weißenfels kommt jetzt zum Besitz Wilhelm III. („dem Tapferen“).

#### 1444: Friedrich und Wilhelm richten das erste Weißenfelder Geleitshaus ein

Kurfürst Friedrich und Herzog Wilhelm kaufen ein Bürgerhaus am Markt, um dort den neuen „Geleitshof“ einzurichten: Hier können Fernreisende bewaffneten Geleitschutz bekommen.

Die Stadt erhält die bislang vom kursächsischen Amt ausgeübte Gerichtsbarkeit über die Häuser in der Klingen- und Klostersgasse.

#### 1445: Erste Innungsgründung in Weißenfels

Die Schuhmacher beschließen ihre Statuten und begründen damit die Tradition der Schuherstellung bis ins ausgehende 20. Jahrhundert.

#### 1445: Altenburger Teilung/ Thüringen und Sachsen wird getrennt

Kurfürst Friedrich II. und Herzog von Sachsen Wilhelm III. besitzen gemeinsam die wettinischen Lande in Sachsen und Thüringen, aber sind sich immer seltener einig. In der „Altenburger Teilung“ von 1445 wird die vertragliche Verteilung des Landes geregelt. Die Landstände teilen das Land auf. Wilhelm soll den fränkischen und den verschuldeten thüringischen Teil als „Herzog von Sachsen“ erhalten, während sein älterer Bruder Friedrich II. Meißen zugesprochen wird und die Kurwürde behalten soll. Die Bergwerke Sachsens sollten gemeinsamer Besitz bleiben.

#### 1446: Landesordnung für Thüringen/ Sächsischer Bruderkrieg/ Urkunde zum Torwächter

Einige Monate später wählt jedoch Friedrich II. den für Wilhelm III. vorgesehenen westlichen Teil. Wilhelm III., schlecht beraten durch die Räte von Vitzthum, lehnt nunmehr die Teilung strikt ab und es muss ein Schiedsspruch her. Als Schlichter zwischen den beiden Wettinern fungieren der Landgraf von Hessen, der Erzbischof von Magdeburg und der Markgraf von Brandenburg. Sie formulieren im Kloster Neuwerk bei Halle den „Halleschen Machtspruch“, indem die alte Teilung festgeschrieben bleibt. Trotz der Bestätigung des Machtspruchs durch König Friedrich III. gibt sich Wilhelm dennoch nicht mit der Landgrafschaft Thüringen und dem Osterland zufrieden.

Um die thüringischen Grafen und Herren auf seiner Seite zu wissen, erneuert Wilhelm III. deren Belehnungen auf dem Landtag zu Weißensee und verabschiedet mit den Ständen eine Landesordnung. Diese Urkunde gilt als eine der frühesten im deutschsprachigen Raum. Sie enthält u.a. Regelungen für die Landwirtschaft und versucht, Luxus in Kleidung und Lebensführung zu begrenzen. Vor allem aber verbietet sie, weltliche Streitigkeiten durch geistliche Gerichte entscheiden zu lassen.

Im Bruderkrieg gibt Wilhelm keine Ruhe und so fordert Friedrich von ihm die Trennung von den Brüdern Vitzthum. Er schafft Fakten, während in Jena Wilhelm

seine Verlobte Anna von Österreich heiratet. Friedrichs Truppen fallen in Apel Vitzthums Gut in Roßla ein. Wilhelm wirbt 9000 böhmische Söldner an, um seinem Bruder zu widerstehen.

Der im Herbst beginnende blutige Bruderkrieg verwüstet in den folgenden Jahren weite Teile des Gebiets zwischen Weimar und Merseburg.

Da Wilhelm III. regelmäßig sein Hoflager in Weißenfels aufschlägt, hat die Stadt in diesem Krieg besonders zu leiden.

Vielleicht ist die Wichtigkeit der Weißenfelder Burg der Grund, dass für die Berufung des Jakob Kondeln zum neuen Torwächter eine Urkunde erstellt wurde, auf der als Zeugen Graf Bodo von Stolberg, Graf Ernst von Gleichen, Graf Günther zu Beichlingen, die Grafen von Schwarzburg, Friedrich von Hopfgarten, Buß und Apel von Vitzthum und andere hohe Herren aufgeführt sind.

#### 1447: Bierkrieg mit Leipzig/ Fehde gegen Naumburger Bischof

Da Leipziger Kaufleute, die in Naumburg Bier gekauft haben, bei der Fahrt durch Weißenfels den Wegezoll verweigern, kommt es mitten im Bruderkrieg zu einem „Bierkrieg“ mit der reichen Stadt Leipzig.

Eine militärische Auseinandersetzung bricht der Naumburger Bischof Petrus vom Zaun, als er wegen der Landesordnung von 1446 Wilhelm den Fehdebrief schickt: „... geben wir unserm Herrn, Herzog Wilhelm, zum andernmale Schuld und beschuldigen ihn, daß er gar unbillig wider Gott und Recht hat seinen Vögten zu Weißenfels befohlen, daß sie uns haben vorladen lassen und fordern vor ihr weltlich Gericht. Es hat nemlich Krist von Hayb zu unsern Eigengütern vor dem gericht zu Weißenfels klagen lassen und Gericht abgehalten ... das besonders die Vögte zu Weißenfels und Freyburg unsre Kirchen, arme Leute zu Prittitz und Brodiz... gebrandschatzt... das er von ihnen erhoben hat Hafer, Herfahrtgeld, Schutzgeld mit neuen Ansätzen.... alles wider Gottes und Recht, uns zu großem Schaden ... daß er zu Unrecht verboten unsern und andern unsrer Pfaffheit Zinsleuten, daß sie uns... Zins nicht geben noch reichen sollen.“ – Wilhelm reagiert und fällt von seinen Burgen Freyburg, Goseck und Weißenfels in das Land des Bischofs ein. Er steht jetzt gegen den Bruder UND gegen die Mehrheit der Bischöfe.

#### 1447/ 1448: Böhmisches Söldner marodieren im Weißenfelder Land

Wilhelm verlegt, um seine Landesgrenze bei Weißenfels zu sichern böhmische Truppen in Stadt und Burg, während Kurfürst Friedrich II. von den Bischöfen in Merseburg und Naumburg unterstützt wird. Die Böhmen werden zum Albtraum in Weißenfels und Umgebung. Der Chronist Hartung Cammermeister schreibt: „ Und die Bemen dy zu Wisszinfels login, brantin al dy wiele (alldieweil) vil Dorffer“.

#### 1450: Friedrich II. belagert Weißenfels

Die Gräueltaten der Böhmen verändert die Haltung der Bischöfe und sie wenden sich Friedrich II. zu. Vom Leipzig kommend, versuchen kursächsische und bischöfliche Söldner die feste Stadt Weißenfels einzunehmen: „Hy erhub sich der alde Herre von Lipcz (Friedrich) und hatte vele volks gesammet und hatte vele bemen uffgenommen zu solde... und logerte sich vor Wissenfels. Do lag her vier tage... und vorbrante das lant dar ummeher (umher) gancz abe.“ Weißenfels hält stand, aber die umliegenden Dörfer und die Ernte auf den Feldern gehen verloren. Gera sowie 60 weitere Ortschaften und Dörfer sollen dem Erdboden gleichgemacht worden sein.

#### 1450: Die Pest in Weißenfels

Das Kriegselend wird noch vergrößert durch den Ausbruch der Pest, der allein Weißenfels 500 Menschen zum Opfer fallen.

#### 1451: Frieden durch den Vertrag von Naumburg/ Frieden auch mit dem Bischof

Nach einem Waffenstillstand im Oktober 1450 schließen die Brüder mit dem Vertrag von Naumburg endlich Frieden, akzeptieren den „Halleschen Machtspruch“ und ermöglichen damit Wiederaufbau und Ausbau ihrer Landesteile.

Friedrich läßt in seiner Stadt Leipzig durch Münzmeister Borner nach über 80 Jahren wieder eine Münzstätte einrichten. Neben Colditz, Freiberg, Grimma und Gotha kommt nun auch Groschengeld aus Leipzig.

Auch die Fehde mit dem Naumburger Bischof Petrus kann Wilhelm III. beilegen.

#### 1453: Thüringische Landesordnung/ Freihof auf Georgenberg

Herzog Wilhelm III. erläßt, wahrscheinlich unter dem Einfluss des Bußpredigers Caspistran (Caspistranus), eine neue sittenpolizeiliche Landesordnung.

Albrecht von Ermsreut wird mit dem Freihof auf dem Georgenberg belehnt. Jahre später erhalten die Brüder von Ermsreut dieses Lehen bestätigt und dazu den Besitz von Lobitz (Lobitzsch?).

#### 1454: Erste Goldgulden aus der Münze Leipzig/ Vertreibung der Zisterzienserinnen/ Weichbildverleihung

Der goldene Gulden galt als Goldmünze als Leitmünze im deutschen Reich. Zu den üblichen rheinischen und Reichsgulden lässt Kurfürst Friedrich II. einen gleichwertigen wettinischen Gulden in Leipzig prägen... die erste sächsische Goldmünze überhaupt.

Im St. Anna- Kloster in Langendorf werden die Zisterzienserinnen die Nonnen auf Befehl des päpstlichen Legaten und Bußprediger Johann Caspristan wegen ihres unzüchtigen Lebenswandels aus dem Kloster gepeitscht. Auf Betreiben Wilhelms III. werden sie durch 16 Benediktinerinnen ersetzt und Eva Schenkin von Wiedebach wird zur Äbtissin in Langendorf. Schenkungen des Herzogs und später auch des Bischofs von Naumburg erweitern den Klosterbesitz.

Der Stadt wird das Weichbild verliehen. Neben der Bürgermark kommt mit der vor der Stadt gelegenen Cubamark ein alter sorbischer Siedlungsplatz am Mühlberg zur Stadt. Daneben erhält die Stadt die Gerechtigkeit über die wüsten Marken Pulschütz und Walbitz auf der rechten Seite der Saale. Herzog Wilhelm erhöht dafür die Steuerlast der Stadt.

#### 1455: Fehde des Kunz von Kaufungen/ Altenburger Prinzenraub

Durch die gütliche Einigung nach dem Bruderkrieg gibt es keinen Sieger und somit auch keinen Verlierer. Ritter Kunz von Kaufungen kämpfte zwar auf Seiten des Kurfürsten, erhält aber nach dem Krieg nicht die verlangte Entschädigung.

Das angerufene Gericht entscheidet zwar zugunsten Kunz von Kaufungen, aber der Kurfürst erkennt den Spruch nicht an und legt die Sache in die Hände des Leipziger Gerichts. Der Ritter wartet dessen Spruch nicht ab, reitet mit Getreuen zur Altenburg und sendet Friedrich II. den Fehdebrief. Am nächsten Tag nutzt er die Abwesenheit des Kurfürsten und den Trubel einer auf der Burg abgehaltenen Hochzeit und raubt die beiden Prinzen Ernst und Albrecht. Er kannte die Burg als dessen ehemaliger Hauptmann gut und bekommt dazu noch Hilfe eines Küchenjungen.

Die Verschwörer versuchen, ihre Geisel auf verschiedenen Wegen fortzubringen, kommen aber nicht weit, denn Prinz Albrecht kann sich auf dem Fluchtweg nach Böhmen befreien und Hilfe holen. Die Verhaftung des Kunz von Kaufungen spricht

sich schnell herum und die Entführer des Prinzen Ernst handeln Straffreiheit für sich aus.

Der Ritter wird wegen Bruch des Landfriedens enthauptet, da Friedrich behauptet, den Fehdebrief erst am Tag der Entführung erhalten zu haben.

#### 1456: Streit um die Münze Colditz/ Glockenläuten gegen die Türkengefahr

Das Münzschlagen ist in der Hand des Landesherrn und wird als Münzrecht vom Kaiser verliehen. Deshalb beschwert sich Wilhelm III, als Kurfürst Friedrich II. seiner Gattin Margaretha ermöglicht, auf ihrer Burg Colditz Groschen zu prägen. Der Herzog von Sachsen bekommt seinen Anteil aus den Münzen in Leipzig sowie Freiberg und will diesen nicht durch „Margarethengroschen“ geschmälert wissen. Allerdings kann er nichts dagegen machen, als Friedrich bis zu seinem Tod die Colditzer Münze unter seinem Namen betreibt.

Gegen Mittag und Abend läuten nun in Weißenfels die Glocken. Sie sollen die Gläubigen zu Gebeten gegen die Türken ermahnen, die nach der Eroberung Konstantinopels (1453) nun auf griechisches Gebiet und somit weiter gegen das christliche Abendland vorrücken

#### 1457: Verkauf der Pulschützmühle Weißenfels

Der Landesherr kauft die Pulschützmühle, die von nun an „Herrenmühle“ genannt wurde.

#### 1459: Heirat des Prinzen Albrecht/ Vertrag von Eger

In Eger heiratet Albrecht Sidonie, die Tochter des böhmischen Königs Georg von Podiebrad.

Die Heirat besiegelt auch den zwischen Böhmen und Kursachsen geschlossenen Vertrag von Eger, in dem die Grenze zwischen den Ländern festgelegt wird. Diese Grenze ist bis heute unverändert.

#### 1460: Heirat des Kurprinzen Ernst

Im Herbst heiratet Ernst in Leipzig Elisabeth, eine Tochter des Herzogs von Bayern.

#### 1461: Kurprinz Ernst auf Jerusalem- Wallfahrt

Auf seiner Wallfahrt wird Ernst am Grad Jesus Christus von den Franziskanern zum Ritter vom Heiligen Grab geschlagen.

#### 1462: Tod von Anna von Österreich

Die Ehefrau von Wilhelm III, als Herzog von Sachsen auch Landesherr thüringischer und fränkischer Gebiete, stirbt auf der Eckartsburg, wo Wilhelm seit Jahren gefangen hielt.. wohl weil die Ehe kinderlos blieb.

#### 1463: Wilhelm III. heiratet erneut/ Pest in Weißenfels/ Wiederaufbau Marienkirche

Nach dem Tod seiner ersten Frau, heiratet er seine Mätresse Katharina von Brandenstein. Sie stammt aus dem niederen Adel und um ihren Stand zu stärken, bekommt sie und ihre Familie u.a. die Burg Ranis sowie die Ämter Freyburg und Weißenfels überschrieben.

Der Pest fallen in Weißenfels 200 Menschen zum Opfer.

Ein von Papst Pius II. ausgeschickter päpstliche Legat soll zwar Allianzen gegen die Türkengefahr schmieden und das Sammeln von Geldern forcieren, kann aber von Herzog Wilhelm III. und der Äbtissin des Clarenklosters bewegt werden, die Hälfte

der sog. „Türkengelder“ für den Wiederaufbau der Marienkirche herauszurücken. Außerdem erlaubt er die Herausgabe von Ablassbriefen zur Finanzierung des Aufbauwerks.

#### 1464: Kurfürst Friedrich II. stirbt/ Ernst wird Kurfürst von Sachsen

Friedrich der Sanftmütige ist tot. Seine Söhne Ernst und Albrecht übernehmen gemeinsam die Regierung. Der ältere Bruder Ernst wird Kurfürst und regiert die Kurlande. Die nicht von Onkel Wilhelm III., Herzog von Sachsen, regierten Teile Thüringens und das Meißner Land verwalten die Brüder gemeinsam, allerdings noch unter der von Friedrich II. testamentarisch verfügten Vormundschaft unter Wilhelm III. Die Regierung des neuen Kurfürsten ist erfolgreich und die wettinischen Lande blühen auf.

#### 1465: Wiederaufbau der Marienkirche

Viele Bischöfe geben Ablassbriefe heraus... u.a. der Bischof von Freysingen 1465: „Johannes von Gottes Gnaden, Bischof von Freysingen, allen an welche dieser Brief gelanget, Heil in Christo! – Euch allen tue wir kund und zu wissen, daß wir auf dringendes Ansuchen der verehrungswürdigen Äbtissin des Klosters und Konvents der heiligen Klara zu Weißenfels Ablass gegeben haben dergestalt, daß diejenigen, welche der in allen Dingen seligen und ehrenreichen Gottesmutter Maria und an den Festen des heiligen Kreuzes niedrig und demütig zu ihrer Kirche unserer Erlöserin Maria gnadenbedürftig heranzutreten – und zur Wiederherstellung und zum Neubau der genannten Kirche ihr Almosen reichlich spenden und senden, daß wir im Vertrauen auf das Erbarmen Jesu Christi 40 Tage Ablass gnädig verleihen“. Es hilft und es wird die „sothane (Marien-) Kirche meistens ganz neu erbauet, und zum Theil erweitert, auch an den Mauern repariret“. Das bereits vor 30 Jahren fast zerstörte Gotteshaus entsteht neu und wird dabei deutlich erweitert.

#### 1466: Das Vogtland wird wettinisch

Heinrich II. von Plauen, als Burggraf von Meißen oft im Streit mit dem Kurfürst, fällt bei seinem Lehnsherrn, dem böhmischen König Georg von Podiebrad in Ungnade. Der König lässt den Wettiner Ernst das Vogtland besetzen und verleiht es ihm als Lehen.

#### 1471: Neue Residenz in Meißen

Anstelle der alten Markgrafenburg lassen die gemeinsam regierenden Brüder Ernst und Albrechts eine neue Residenz erbauen. die ab 1476 „Albrechtsburg“ genannt wird.

Die Brüder sind Kaiser Friedrich III. aus dem Haus Habsburg treu ergeben.

#### 1472: Albrecht kauft das Herzogtum Sagan

Johann II., der letzte schlesische Herzog von Sagan, verkauft das Gebiet an Albrecht, Herzog von Sachsen.

#### 1475: Albrecht der Beherzte als Reichsmarschall

Nach der kaiserlichen Ernennung zum "gewaltigen Marschall und Bannerträger" zieht der Herzog von Sachsen und Markgraf von Meißen als Erzmarschall im Reichsheer von Kaiser Friedrich III. gegen Karl den Kühnen von Burgund und zum Entsatz der belagerten Stadt Neuss.

1480: Kurfürst Ernst in Rom/ Erweiterung des Kurfürstentums/ Herrfahrt nach Ungarn  
Die Städte Quedlinburg und Erfurt kommen in die Herrschaft Kursachsens.

Albrecht zieht mit einem Heer für Kaiser Friedrich III. gegen den ungarischen König Matthias... und dort den Kürzeren.

1481: Erweiterung der Stadtbefestigung

Beginn der Erweiterung der Weißenfelser Befestigungsanlagen. Bekannt sind Saaltor, Nikolaitor und Zeitzer Tor. Die Stadtmauer wird ergänzt und erhöht.

1482: Wilhelm III. stirbt/ Weißenfels erlässt Stadtordnung

Wilhelm III., genannt „der Tapfere“, stirbt im September in Weimar. Sein nie durchsetzbares Erbe als Herzog von Luxemburg bekommen die Habsburger. Seinen Neffen Ernst und Albrecht fällt die Landgrafschaft Thüringen zu. Thüringen kommt an die Markgrafschaft Meißen und Kursachsen und verliert seine Selbständigkeit.

Die „statuta der Stadt Weißenfels von Straff und Gericht“ sind das älteste erhaltene Dokument zur Rechtsverfassung in der Stadt (Text siehe Untermenü der Homepage).

1483: Bestätigung der Privilegien für Weißenfels

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht bestätigen die Privilegien und Rechte der Stadt, einschließlich der hohen und niederen Gerichtsbarkeit.

1484: Innungsbrief der Schustergesellen/ Freihof Georgenberg kommt zur Stadt

Die Gesellen des Schuhmacherhandwerks erhalten einen Innungsbrief. Die Statuten der Schuhmachereinung selbst werden 5 Jahre später erneuert und sind aber deutlich älter als die der Gesellschaft.

Die Georgenbergvorstadt wird in die Stadt und deren Befestigung eingegliedert. Zwar gehören die Georgenberger jetzt zu Weißenfels, beanspruchen aber Sonderrechte. Sie stellen ihre eigenen „Gassenmeister“ und versorgen sich über eine eigene „Röhrfahrt“ mit Wasser aus Selau.

Durch den Bau des Klingentors wird die Weißenfelser Stadtbefestigung weiter verbessert.

1485: Leipziger Teilung

Drei Jahre zuvor war der Herzog von Sachsen Wilhelm III. gestorben, ohne einen erbberechtigten Nachfolger zu hinterlassen. Die Landgrafschaft Thüringen fällt deshalb an seine in Meißen residierenden Neffen Ernst und Albrecht und geht somit als selbständiges Herrschaftsgebiet unter. Auch Weißenfels und die anderen seiner zweiten Frau Katarina von Brandenstein überlassenen Besitztümer fallen an die Brüder zurück.

Trotz der Warnung seines Bruders Albrecht besteht Ernst auf der folgenschweren Teilung der um die Landgrafschaft Thüringen erweiterten wettinischen Lande. Den Plan stellt Kurfürst Ernst von Sachsen auf und Albrecht soll sich dann für einen der beiden Teile entscheiden können.

Die Teile sind:

- das mit der Kurwürde verbundene Herzogtum Sachsen-Wittenberg  
restliche Teile von Thüringen, des Pleißen- und Osterlands,  
der größte Teil der Pfalzgrafschaft Sachsen  
fränkische Landesteile um Coburg.



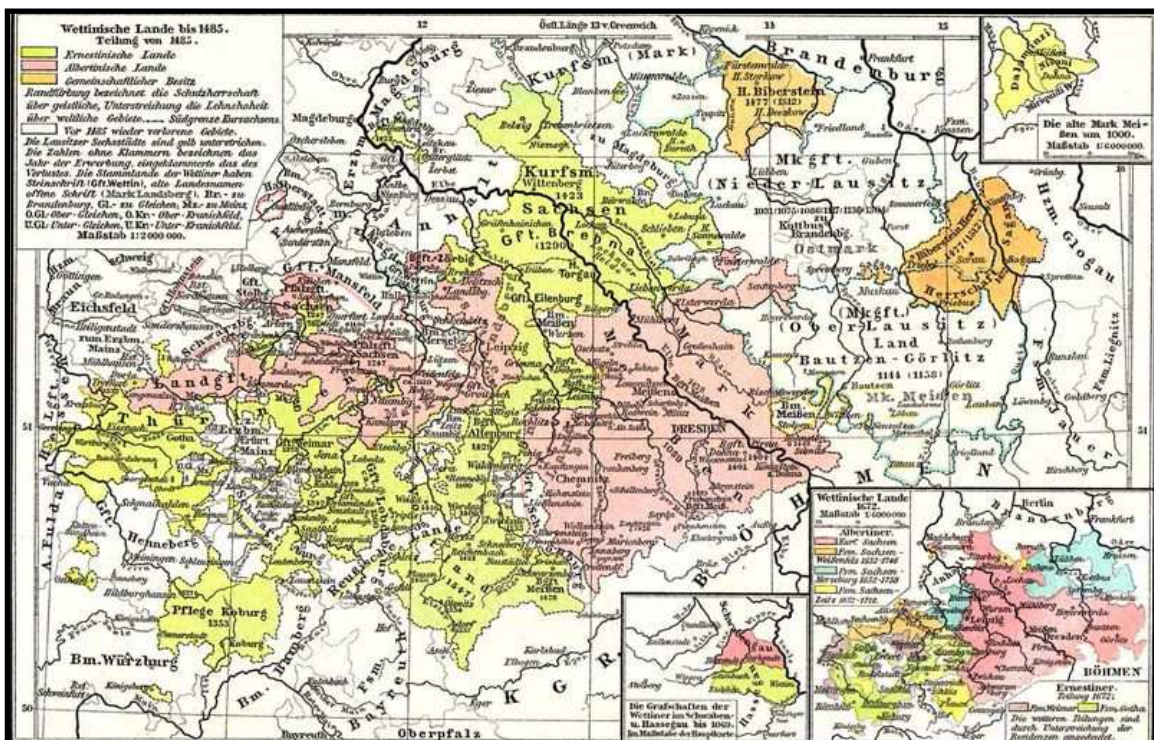
- Markgrafschaft Meißen, nördliche Teile von Thüringen, den größten Teil des Pleißen- und des Osterlands die Vogtei über das Bistum Merseburg und die Abtei Quedlinburg Lehnshoheiten über einige Thüringer Grafen (Stollberg, Heldringen, Mansfeld, Hohenstein, Arnstein, Beichlingen, Querfurt, Schönburg, Schwarzburg u.a.)

Im gemeinsamen Besitz bleiben die sächsischen Bergwerke, das Fürstentum Sagan und die Herrschaften Bieberstein. Auch die Schulden werden geteilt...

Albrecht („der Beherzte“) entscheidet sich für den reicheren ersten Teil mit der Mark Meißen und für das neue Residenzschloss Meißen, das von nun an „Albrechtsburg“ heißen wird.

Ernst behält die Kurfürstenwürde und entscheidet sich dafür, weiter Kurfürst zu bleiben. Als Ausgleich für den weniger attraktiven thüringischen Teil soll Albrecht 100000 Gulden zahlen. Ernst soll mit seinem Teil dennoch nicht glücklich gewesen sein.

Weißenfels gehört jetzt, wie die Ämter Camburg, Dornburg, Jena, Eckartsberga, Freyburg, Sangerhausen, Weißensee, Leipzig und Dresden, dem Herzog von Sachsen und wird „albertinisch“. Burg und Stadt liegen fernab der Residenz, die bald von Meißen nach Dresden wechseln wird. Weißenfels verliert an Bedeutung. Das Osterland geht endgültig im Herzogtum Sachsen auf.



### 1486: Kurfürst Ernst stirbt/ Weißenfeler Innungsordnung der Fleischhauer

In seinem letzten Lebensjahr hadert Kurfürst Ernst nicht nur mit dem Ergebnis der Leipziger Teilung, sondern schmiedet erfolgreich intensiv Allianzen für die Wahl des Habsburgers Maximilian I. zum neuen römisch-deutschen König. Am 26. August 1486 stürzt er in der Nähe von Colditz vom Pferd und stirbt an den Folgen. Sein Sohn Friedrich (der Weise) wird Kurfürst von Sachsen.

Urkundlich erwähnt wird eine Innungsordnung der Weißenfelser Fleischhauer, die aber wohl nur eine Neufassung älterer Statuten darstellen dürfte.

#### 1488: Vermögenssteuer im albertinischen Landesteil/ Albrecht befreit König Maximilian

Die militärische Unterstützung des Kaisers und des neuen Königs kostete dem Kurfürsten viel Geld. Um die Kriegskasse zu füllen, erlässt Albrecht eine neue Steuer. Von 100 Gulden müssen zwei Gulden, vom Dienstbotenlohn der zwanzigste Teil, vom Handwerkerlohn 4 Groschen und von arbeitslosen Müßiggängern ein Gulden abgeführt werden.

König Maximilian wird von aufständischen Bürgern im flandrischen Brügge gefangengenommen. Herzog Albrecht schlägt den Aufstand nieder und vom König zum Statthalter der Niederlande ernannt.

#### 1495: Freihof Georgenberg geht an Stadt

Der Weißenfelser Rat kauft den Freihof auf dem Georgenberg

#### 1498: Albrecht wird Erbstatthalter von Friesland

In Anerkennung seiner militärischen Leistungen und zum Ausgleich der sächsischen Kriegskosten ernennt der König Albrecht zum Statthalter in Friesland. Die Friesen müssen allerdings erst militärisch besiegt werden. Albrecht beendet den Friesenaufstand und setzt seinen Sohn Heinrich als Statthalter ein.

#### 1499: Erneuerung der Fischereirechte

Im Namen des Landesherrn erneuert sein Sohn Georg den Weißenfelser Fischern ihre Privilegien

#### 1500: Herzog Albrecht der Beherzte stirbt/ Jahrmarktsprivileg für Weißenfels

Kaum zurück in Sachsen gibt es einen neuen Aufstand in Friesland und Albrecht zieht erneut mit einem Heer nach Norden. Nach der Einnahme von Groningen stirbt Herzog Albrecht an einer im eigenen Heer ausgebrochenen Seuche.

Herzog Albrechts Sohn Georg hatte in den vergangenen Jahren bereits seinen Vater in einigen Amtsgeschäften vertreten und wird nun Herzog von Sachsen. Als solcher erneuert er der Stadt Weißenfels das Jahrmarktsprivileg: „die Ersamen, unser lieben Getreuen, Bürgermeister und Rathmann unser Stadt Weyssenfels... zu erkennen geben, wie sie vor etlichen langen Gezeiten einen Jahrmarkt gehabt, der drei Tage vor Michaelis angegangen...(deren Urkunde) vor Zeiten in Feuersnöten verdorben...“.

In der Bestätigung wird begründet: „in Anerkennung der getrewen und nuzbaren Dinst, die sie unsern vofaren löblicher Gedächtnis, auch nochmals... unserm Herrn Vater uns und andern vleyssiglich gethan und auch hierfüro thun sollen.../ desgleichen zu künftigen nuz und gedeyhen so Uns und gemeinen Unser Stadt dardurch erwachsen mag“.

Der Jahrmarkt wird von Michaelis (September) auf Elisabeth (November) verlegt und findet an einem Sonntag zusätzlich zu den üblichen Wochenmärkten (wahrscheinlich jeweils Montag, Donnerstag, Samstag) statt.